

# Präsenz-Gottesdienste durchführen oder nicht – eine Entscheidungshilfe

## Die Situation

Für viele Gemeindekirchenräte sind Entscheidungen zur Durchführung von Präsenz-Gottesdiensten in ihren Gotteshäusern gerade ein Problem. Gesetzliche Regelungen und regionale Vorgaben sind zu beachten. Doch gibt es reichlich Spielräume, mehr als in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Das macht es nicht unbedingt leichter, steigt damit doch die Last der Eigenverantwortung der GKR.

Es stellen sich Fragen:

- Machen wir, was möglich ist, auch wenn nur wenige kommen werden?
- Verzichten wir auf Präsenz-Gottesdienste – sicher ist sicher?
- Was machen die unterschiedlichen Meinungen in unserem Gremium mit uns?
- Wie gehen wir mit Unverständnis in der Gemeinde für unsere Entscheidungen – so oder so – um?

## Das Entscheidungsgremium – der Gemeindekirchenrat

Die einen GKR-Mitglieder sind vorsichtig, andere kühner. Manche halten die ganze Aufregung für übertrieben oder artikulieren die Sorge, dass die Zahlen der Gottesdienstbesucher nach einer Pause (noch) geringer werden. Andere verweisen auf die Verantwortung: Was ist, wenn sich jemand in unserem Gottesdienst ansteckt?

Es ist ein Dilemma. Doch kommen Sie an einer Entscheidung nicht vorbei. Und – am Ende geht es in jedem Fall um Wahrnehmung von Verantwortung:

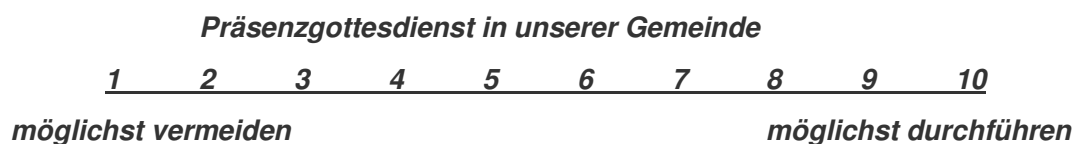
- Verantwortung für das geistliche Leben der Gemeinde und den Gottesdienst
- Verantwortung für die körperliche Unversehrtheit und die Gesundheit der Menschen

## Der Weg zur Entscheidung

### **Austausch über persönliche Schwerpunktsetzungen**

Bevor Sie in Ihrem GKR in den Austausch von Sachargumenten eintauchen: Tauschen Sie sich in einer kurzen Runde über Ihre ganz persönliche Sicht und Haltung zur Frage von Präsenz-Gottesdiensten aus. So können Sie später die Sachargumente der anderen besser verstehen und einordnen. In dieser Runde sollte jede und jeder von Ihnen zu Wort kommen.

Wenn alle ihre Meinung mit der Einordnung auf einer Skala von 1 bis 10 verbinden, entsteht ein erstes Stimmungsbild:



## Themen der sich anschließenden Sachdebatte

### a) Rechtlichen Eckdaten

- Welche Regelungen sehen die Verordnungen und Verfügungen (Bund, Land, Landeskirche) derzeit für Gottesdienste vor? Was ist grundsätzlich möglich? Was nicht?
- Wie würde sich die Umsetzung der derzeit geltenden Verordnungen und Verfügungen für unsere Gottesdienste konkret auswirken?

### b) Erkundung der konkreten bzw. örtlichen Situation

- Wer würde vermutlich am Gottesdienst teilnehmen?
- Wie viele Personen können bei Einhaltung der Abstandsregeln höchstens teilnehmen? Ist zu erwarten, dass wir Zugangsbeschränkungen aussprechen müssen?
- Mit welchen kritischen Stimmen müssten wir uns ggf. auseinandersetzen?
- Auf welche Art von Gottesdienst beziehen sich unsere konkreten Überlegungen und was ist dafür spezifisch zu beachten (unterschiedliche Gottesdiensttypen bedenken: z.B. Abendmahlsgottesdienst, Osternacht mit Taufe oder Taufgedächtnis, Familiengottesdienst, Konfirmation, Jubelkonfirmation usw.).

c) Pro-und-Contra-Abwägungen

- Wäre das ein Gottesdienst, den wir gern so feiern würden (sowohl Gottesdienstbesucher wie -gestaltende)?
- Schaffen wir es, die Risiken verantwortlich einzugrenzen?
- Halten wir die notwendigen Einschränkungen für zumutbar?
- Können wir den notwendigen Mehraufwand leisten?
- Was bedeutet es, wenn (die verschiedenen) Gottesdienste nicht stattfinden?

d) Überlegungen zu Alternativen

- Lässt sich ein Gottesdienstangebot auf andere Art realisieren (z.B. ins Freie verlegen)?
- Wie können wir Verkündigung, Seelsorge und Gemeinschaft in unserer Gemeinde außer durch Gottesdienstangebote fördern?

e) Handlungsschritte

- Wie wäre der Einlass zu managen?
- Wie können wir die Durchführung absichern?
- Wer ist für welche Maßnahmen und ihre Umsetzung verantwortlich?
- Wie wird der Gottesdienst und wie werden die besonderen Regeln für die Teilnahme bekannt gemacht?

**Die Entscheidung**

Betrachten Sie nach der Debatte das entstandene Stimmungsbild und die Verteilung der Stimmen auf Pro und Contra. Bemühen Sie sich gerade bei diesem Thema um möglichst einmütige Entscheidungen. Verständigen Sie sich, inwieweit die Vertreter\*innen der Stimmen-Minderheit die Entscheidung dennoch mittragen können.

Achtung: Die Alternativen heißen nicht „richtig“ oder „falsch“! Es geht um die Frage: Was ist in der derzeitigen Situation machbar, sinnvoll und angemessen – kurz:

***Was sollen und können Sie als Gemeindegemeinderat in gemeinsamer Verantwortung tun oder lassen?***

Gemeindedienst der EKM  
März 2021